

Book Review

DOI 10.1515/glot-2015-0008

Kuhfuß, Walter: *Eine Kulturgeschichte des Französischunterrichts in der frühen Neuzeit. Französischlernen am Fürstenhof, auf dem Marktplatz und in der Schule in Deutschland.* Göttingen: V & R unipress, 2014. ISBN 978-3-8471-0132-1. 741 Seiten, €79,99.

Seit dem späten Mittelalter gewinnt die französische Sprache langsam, aber sicher an Bedeutung im deutschen Sprachraum, wobei zunächst persönliche Einzelinteressen im Vordergrund stehen. Diese Bedeutung verstärkt sich im 16. und 17. Jahrhundert angesichts zahlreicher ökonomischer und konfessioneller Einwanderer aus Frankreich und dem wachsenden Bildungsstreben junger deutscher Adliger, wobei das Lateinische (neben dem Griechischen und dem Hebräischen) weiterhin als internationale Lingua franca der Wissenschaft zu gelten hat. Spätestens mit dem Dreißigjährigen Krieg und der politischen Ordnung Mittel- und Westeuropas durch den Westfälischen Frieden wird das Französische als Fremdsprache dann eine feste Größe im deutschen Sprachraum. Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts schließlich prägen die französische Kultur und Sprache das öffentliche Leben in Deutschland vom Absolutismus bis zur Französischen Revolution und dem Napoleonischen Zeitalter, bis dann auch andere moderne Sprachen wie etwa das Englische mehr und mehr Fuß zu fassen beginnen und dabei in zunehmende Konkurrenz zum Französischen und Lateinischen geraten (von Polenz 2013).

Das deutsche Sprachdenken zur Zeit des Barock und der Aufklärung darf inzwischen als verhältnismäßig gut untersucht gelten (Gardt 1994; Haßler/Neis 2009; Ricken 1990); dies gilt nicht zuletzt auch für die Reflexion einzelner Sprachen wie des Lateinischen oder auch des Französischen (Roelcke 2014). Eine umfassende Darstellung der französischen Fremdsprachendidaktik der frühen Neuzeit bis zur Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert bildete indessen ein wichtiges Desiderat der germanistischen wie romanistischen Forschung. Dieses Desiderat wird nun durch die Arbeit des Französischlehrers und Studienseminarleiters Walter Kuhfuß auf beeindruckende Weise geschlossen und erweist sich somit als wichtiges Pendant zur Historiographie des Deutschen als Fremdsprache (Glück 2002).

Das voluminöse Werk gliedert sich in neun Kapitel unterschiedlichen Umfangs, auf die im Rahmen dieser Kurzbesprechung nicht en détails eingegangen

Thorsten Roelcke: Fachgebiet Deutsch als Fremdsprache, Technische Universität Berlin, Sekr. HBS 2, Hardenbergstraße 16–18, D-10623 Berlin. E-mail: roelcke@tu-berlin.de

werden kann. Während in Kap. 1 einige „Vorüberlegungen zu einer Kulturgeschichte des Französischunterrichts in der frühen Neuzeit“ (17) angestellt werden, widmet sich Kap. 2 einer kurzen „Spurensuche im Mittelalter“ (41). Die sozialen und kulturellen „Entwicklungen in der frühen Neuzeit“ (59) sind Gegenstand von Kap. 3 und deren „Typen des Französischunterrichts“ (157) derjenige von Kap. 4. Nach einem Blick auf den „Französischunterricht im Dreißigjährigen Krieg [...] und die didaktischen Visionen des Comenius“ (241) in Kap. 5 werden in Kap. 6 die „kulturelle Hegemonie Frankreichs (1648–1770)“ und in Kap. 7 deren Folgen für die, die im selben Zeitraum „Französisch lehren und lernen“ (349), behandelt. Kap. 8 schließlich ist dem Französischunterricht an der „Staatsschule (1770–1815)“ (477) gewidmet, während Kap. 9 dann einige zusammenfassende und weiterführenden Betrachtungen enthält. Ein ausführliches Literaturverzeichnis sowie zwei umfangreiche Register runden die Monographie ab.

Kuhfuß hat mit seiner Darstellung Beachtliches geleistet: Aus einer Fülle an Primärquellen und Sekundärliteratur werden mit großer Sorgfalt im Einzelnen und guten Blick auf das Gesamte die sprach-, sozial- und kulturgeschichtlichen Bedingungen des Französischunterrichts im deutschen Sprachraum vom 16. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts aufgearbeitet. Die Didaktik des Französischen als Fremdsprache findet sowohl hinsichtlich des (weitgehend) ungesteuerten als auch des gesteuerten Spracherwerbs Berücksichtigung. Alternative Konzeptionen wie „nützlichkeits- und bildungsbezogene Ansätze“ (630) finden in all ihren Facetten Berücksichtigung, wobei Bildungsideale, methodische Grundsätze und Lehrmaterial ebenso Berücksichtigung finden wie der institutionelle Rahmen von Unterricht oder persönliche Lebensumstände von Lehrenden und Lernenden. Individuelle Konzeptionen wie zum Beispiel bei Comenius (262), Thomasius (308), Herder (427) und anderen mehr werden angemessen beschrieben und beurteilt.

Die „Kulturgeschichte des Französischunterrichts“ ist leicht verständlich und sehr flüssig geschrieben; sie präsentiert sich daher trotz oder gerade angesichts ihres nicht unbeträchtlichen Umfangs nicht allein als eine spannende, sondern auch als eine ansprechende Lektüre. Einer Orientierung und einer Rekapitulation hätten zusammenfassende Kapitel neben den „Schlussbetrachtungen“ (627ff.) oder graphische Aufarbeitungen (wie zum Beispiel auf den Seiten 601f.) gut getan. Dass mit dem Werk dennoch auch im Querschnitt gut zu arbeiten ist, erlauben zwei sorgsam erarbeitete Register. – Von dieser eher kleinlichen Kritik indessen abgesehen, handelt es sich hier um einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der französischen Sprache und deren Didaktik im deutschen Sprachraum, der eine große Lücke schließt und eine Grundlage für weitere Forschungen auf dem Gebiet der historischen Fremdsprachenphilologie bildet.

Bibliographie

- Gardt, Andreas (1994): *Sprachreflexion in Barock und Frühaufklärung. Entwürfe von Böhme bis Leibniz*. Berlin/New York: de Gruyter (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker; 108 [232]).
- Glück, Helmut (2002): *Deutsch als Fremdsprache in Europa vom Mittelalter bis zur Barockzeit*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Haßler, Gerda; Cordula Neis (2009): *Lexikon sprachtheoretischer Grundbegriffe des 17. Und 18. Jahrhunderts. 2 Bände*. Berlin/New York: de Gruyter.
- von Polenz, Peter (2013): *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Band II: 17. und 18. Jahrhundert*. 2. Auflage, bearb. von Claudine Moulin unter Mitarbeit von Dominic Harion. Berlin/Boston: de Gruyter.
- Ricken, Ulrich [et alii] (1990): *Sprachtheorie und Weltanschauung in der europäischen Aufklärung. Zur Geschichte der Sprachtheorien des 18. Jahrhunderts und ihrer europäischen Rezeption nach der Französischen Revolution*. Berlin: Akademie (Sprache und Gesellschaft; 21).
- Roelcke, Thorsten (2014): *Latein, Griechisch, Hebräisch. Studien und Dokumentationen zur deutschen Sprachreflexion in Barock und Aufklärung*. Berlin/Boston: de Gruyter (Studia Linguistica Germanica; 119).
- Roelcke, Thorsten [im Ersch.]: *Französisch in Barock und Aufklärung. Studien zum Sprachendenken im Deutschland des 17. und 18. Jahrhunderts*. Frankfurt/M.: Klostermann (Analecta Romanica).